

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

105 (7.9.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 105.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Zm Reichsgebiet 1 M. 40 Pf.

Donnerstag den 7. September

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Freiburg, 4. Sept. [Karlsruh. Ztg.] Wie Ihnen heute früh schon ein Telegramm meldete, ereignete sich gestern Abend ein Eisenbahn-Unglück der furchtbarsten Art. Es waren am gestrigen Tage zwei Bergungszüge hier, ein solcher von Basel mit etwa 1000 und einer von Münster-Kolmar mit etwa 1200 Teilnehmern. Der letztere Zug ging nach 8 Uhr Abends von hier fort und entgleiste alsbald zwischen hier und Dugstetten an der zweiten Biegung des Mooswaldes, die südlich vom Lehen Bergle begrenzt ist. Die Scene, die sich in finsterner Nacht bei strömendem Regen auf freiem Felde darbot, muß eine entsetzliche gewesen sein und spottet jeder Beschreibung. Als die erste Hilfe herankam, war die Umgebung des Unglücksplatzes nur einem mit Leichen und zahllosen Trümmern bedeckten Schlachtfeld vergleichbar. Aerzte waren so bald als möglich zur Stelle und während der ganzen Nacht wurden die Verunglückten, Tote und Verwundete in Gefährten aller Art nach der Stadt und den nächsten Dörfern, darunter namentlich das nahe Dugstetten gebracht. Das Schauspiel der Verwüstung, das sich diesen Vormittag einem zahlreichen Publikum aus Stadt und Land, welches zur Unglücksstätte geeilt war, darbot, ist ein schreckliches. Auf der linken Seite abwärts des Bahndammes haben sich die Maschine und ein Kohlenwagen in den weichen Boden eingewühlt. Ueber dieser Stelle hinaus auf dem Bahndamm selbst stehend eröffnet ein Güterwagen den Zug der mehr oder minder zerstörten Wagen, ein Zug, der einige Male durchbrochen ist von auf die Seite geworfenen und gänzlich zertrümmerten in einander gefahrenen Waggons. Den Schluß der Reihe bilden 6 noch aufrecht gebliebene Wagen, von denen indes die vordersten mehr oder minder stark geneigt sind. Zwei in der Mitte des Zuges sich befindliche Wagen sind ganz über einander getürmt und der Boden des einen nach oben gekehrt; hier hat die Gewalt des Stoßes die meisten Opfer am Leben gefordert. An dieser Stelle bietet sich jetzt noch das entsetzliche Schauspiel von furchtbar verstümmelten Leichen dar, welche aus ihrer Lage unter den Trümmern noch nicht entfernt werden konnten. Neben der Bahlinie sind Reiseflecken zusammengehäuft: Reisetaschen, Schirme, Hüte und Röcke zernichtet und beschmutzt, theilweise blutbesetzt. Der ganze Umkreis der Unglücksstätte ist durch das fürchterliche Umwetter des gestrigen Abends in einen Morast verwandelt. Einen Regierungsbeamten von Kolmar traf das Schicksal, mit seiner Tochter, seinem Schwiegerjohn und seiner Nichte der Katastrophe zum Opfer zu fallen, während seine Frau schwer verwundet darniederliegt. Die Ueberbringung der Leichen und Verwundeten in die hiesige Stadt erfolgte während der ganzen Nacht. Das Blatternhospital beherbergt die leichter Verwundeten, die meisten wurden in die akademischen Kliniken verbracht.

Feuilleton.

„Wie Du mir, so ich Dir.“

Humoreske von Paul Wöttcher.

(Fortsetzung.)

Oskar gestand sich, daß die Kleine wirklich interessant und für die Tochter einer Haushälterin sehr geistreich sei. Der kleine Rosenmund wußte so selbstbewußt und dabei so angenehm zu plaudern, daß er von demselben wie elektrisirt und es ihm ganz entgangen war, daß er bereits die ersten Häuser der Stadt passiert hatte. Erst als sich seine schöne Begleiterin von ihm verabschiedete, kehrten seine Gedanken beschämend in die nackte Wirklichkeit zurück, denn sie hatte ihm in etwas neckischem Tone gesagt, daß schon mehrere Leute vorübergegangen seien, deren Gruß er nicht einmal erwidert habe.

„Eines Mädchens wegen sich auch noch Unhöflichkeiten zu schulden kommen lassen, das fehlte gerade noch!“ sagte Oskar, mit sich selbst unzufrieden, als er wieder allein war und langsamen Ganges seiner Wohnung zuschritt; „das darf nicht wieder vorkommen.“ Und als er endlich in seinem Zimmer angelangt war und das Haupt gedankenvoll in der Hand stützend wieder vor dem Schreibtisch saß, da war es ihm rein unmöglich, einen klaren Gedanken zu fassen. Das Mädchen wollte ihm durchaus nicht aus dem Sinn und ziemlich

Eine große Zahl von Amputationen wurde von den hiesigen Aerzten vorgenommen. Während der Schreckensnacht war die Feuerwehr, das Militär und zahlreiches Publikum aus allen Ständen Hilfe leistend thätig. Unsere Stadt gewährt den Anblick der tiefsten Trauer und des innigsten Mitgeföhles für das leidensvolle Schicksal einer Reihe von Familien unserer elsässischen Nachbarn.

—t- Hornberg, 5. Sept. Heute Vormittag wurden durch die Gensdarmrie der Kaffier und der Schriftführer der hiesigen Gewerbebank verhaftet. Dieselben werden beschuldigt, Kassengelder zu Privat Zwecken, und zwar größere Summen, verwendet zu haben. — Letzten Sonntag fand in der Brauerei Brühlle eine außerordentliche Generalversammlung statt. Bei dieser Gelegenheit stellte sich die traurige Thatsache heraus, daß die Gewerbebank bei dem Konkurse des Spiritfabrikanten Emil Hindenlang dahier (welcher ebenfalls heute Morgen verhaftet wurde) so stark engagirt ist, daß 70 % der Einlage der Mitglieder zum Weiterbetrieb der Bank verwendet werden muß. Als wahrer Hohn muß jetzt das „Hoch“ betrachtet werden, welches die Mitglieder vor einiger Zeit beim Abschluß der Jahresrechnung für „treugeleistete Dienste“ dem Kaffier darbrachten. Es fehlt nur noch, daß man demselben eine Remuneration zugesprochen hätte. Die Passiven des obgenannten Konkurses belaufen sich über 100,000 Mk. und sagt man, daß durch diesen Fall noch weitere zwei bis vier Firmen ihre Zahlungen einstellen müssen.

—r- Aus dem Gutachthale, 4. Sept. Gestern Abend vor 8 Uhr entlud sich über unser Thal ein so juchendes Gewitter, wie ein solches die ältesten Einwohner bei uns noch nicht erlebt haben wollen. Eine ganze Stunde zuvor wurde ein fernes Wetterleuchten beobachtet, welches die Richtung nach S. nahm und wodurch man der Hoffnung lebte, von einem Gewitter verschont zu bleiben, aber durch das Umspringen des Windes nach SW. wurde daselbe doch in unser Thal gedrückt, wo es sich nun, begleitet von starkem Hagelschlag, mit aller Gewalt entlud. — Gestern Nachmittag konzertirte die Hornberger Stadtkapelle in einer Gartenwirthschaft der Brauerei Kirner,

ungehalten warf er die Feder auf die Seite, weil unter solchen Phantasie-Bildern keine erspriehliche Arbeit gedeihen konnte.

Nicht viel besser erging es dem jungen Mädchen, welche langsam und tieffinnend, das Körbchen am Arme, den Heimweg angetreten hatte. „Der Mann wäre nicht übel.“ oder „der Titel Frau Doktorin ließe sich hören“; so etwa lautete Idas Selbstgespräch, und kopfschüttelnd fuhr sie fort: „ich möchte nur wissen, warum der Mann nicht meinen wahren Namen erfahren soll, der wird mich doch nicht nehmen, wenn ich nur die Tochter der Haushälterin bin? Otto soll mir aber jetzt sofort Aufschluß darüber geben!“ Hiermit beschleunigte sie ihre Schritte und nach kurzer Zeit war sie zu Hause angelangt, woselbst Otto sie mit den Worten empfing:

„Nun Ida, wie gefällt Dir mein Freund, ist er nicht ein ganzer Mann?“

„Woher weißt Du denn überhaupt, daß ich mit ihm gesprochen habe?“

„Ich denke nur, Ihr hattet doch denselben Weg.“

„Ich habe allerdings mit ihm gesprochen,“ sagte sie etwas piquirt, „aber ich möchte jetzt vor allen Dingen erfahren, warum Du mich bei dem Herrn nicht als Deine Schwester vorgestellt hast.“

„Hast Du ihm etwa schon selbst Deinen wahren Namen genannt?“ fragte Otto.

welche zwischen Gutach und Hornberg liegt, wobei es zu einer blutigen Kauferei gekommen, was fast stets der Fall ist, wenn die Einwohner obgenannter Ortshaften zusammentreffen und erhielt ein Hornberger dabei 5 Messerstücke in den Kopf, wodurch dessen Verwundung in das Spital nothwendig wurde.

— Von der Rench, 3. Sept. Das Bad Griesbach ging gestern durch Kauf an die Herren Müller und Bestrum, Hotelbesitzer in Heidelberg, um die Summe von 425,000 Mk. mit Inventar ohne Waldungen und Felder über. Nachdem das Bad über 60 Jahre im Besitze von Frau Monch-Jockerst war.

— Die schönste Ruine in Deutschland ist das Heidelberger Schloß, das 1689 und 1693 von den Nordbrennerbanden des großen französischen Ludwig verbrannt worden ist. Die Herstellung dieses Schlosses eines wundervollen Bauwerkes und zunächst des Otto-, Heinrich- und des Friedrichs-Baues, haben die in Hannover versammelten deutschen Baumeister und Ingenieure dem deutschen Volke als Ehrenpflicht empfohlen.

Deutsches Reich.

— Die kirchenpolitische Krise scheint, trotz der in Preußen bevorstehenden Landtagswahlen, neuerdings akut werden zu wollen. Daß Herr v. Schlözer mehrere Tage in Barzin geweilt, zu wiederholten Malen vom Kaiser empfangen worden und plötzlich nach Rom zurückgekehrt, wird sehr bemerkt und selbstverständlich mit der vom Bischof von Breslau aufgeworfenen Misch-Ghe-Frage in Zusammenhang gebracht. Der widrige Streit zwischen den officiösen Organen und den leitenden Blättern der Centrumpresse hat in seiner letzten Phase von Tag zu Tag an Schärfe gewonnen. Die Nordd. Allg. Ztg. bedient sich einer Sprache, an die der Maßstab des Anstands nicht mehr gelegt werden kann; die kirchlichen Redaktionen bleiben die Antwort natürlich nicht schuldig. Es ist tief zu bedauern, daß die Regierung ihre Stellung nicht früher charakterisirt hat; wäre die Nordd. Allg. Ztg. mit ihrer bündigen Erklärung früher

„Nein, das that ich nicht, aber ich werde es thun, wenn Du mir nicht ganz stichhaltige Gründe für Dein Handeln anzugeben weißt.“

„Höre, liebe Schwester, Du wirst mir das nicht übel nehmen, wenn ich so meine kleinen Berechnungen angestellt habe. Ich hätte nämlich gern gesehen, wenn Du die Frau meines Freundes würdest, da ich ihn als einen in jeder Beziehung ehrenwerthen Mann kenne und achten gelernt habe. Aber für Dein eigen Wohl insbesondere besorgt, möchte ich, daß er Dich nicht etwa aus Eigennutz, sondern um Deiner selbst willen, d. h. aus wirklicher Liebe für Dich heirathet, und wenn Du ihm als die Tochter der Haushälterin begehrenswerth bist, so ist er mir als Schwager doppelt willkommen.“

„So!“ sagte Ida, und man mußte ihr das Zeugniß geben, daß sie in der weiblichen Verstellungskunst nicht unerfahren war. „Du hast mich also hierher kommen lassen, um mich so ungefragt an Deinen Freund zu verhandeln. Ich muß Dir aber gestehen, daß daraus nie etwas werden kann. Ich mag diesen gelehrten Bedanten nicht mit seiner Frauen-Erziehungs-Theorie, das laß Dir ein für allemal gesagt sein!“ Mit diesen Worten hatte sich Ida, ihren Bruder verblüfft zurücklassend, entfernt.

„Frauen-Erziehungs-Theorie?“ murmelte Otto halblaut vor sich hin; „er hat am Ende das Experiment, welches er mir empfohlen, auch schon bei ihr angewendet. In diesem Falle werde ich mich hüten, dieses Zugmittel

gekommen, hätte sie sich all die brutalen Schimpfwörter ersparen können, welche doch ganz und gar außer Stande sind, die leidige Veräumnis in irgend Etwas wieder gut zu machen. Mit gutem Rechte machen die liberalen Zeitungen es dem Regierungsblatte zum Vorwurf, daß es durch seine schwankende Haltung viel dazu beigetragen, die ultramontane „Freiheit“ großzuziehen und bei der Kurie den Glauben zu erwecken, daß die Zeit günstig sei, in Berlin Concession auf Concession zu erpressen. Hätte die Nordd. Allg. Ztg. nicht bei jeder Gelegenheit in so cynischer Weise das Gespenst des „Liberalismus“ an die Wand zu malen versucht, wäre sie jetzt wohl der Nothwendigkeit enthoben, durch Grobheiten den ultramontanen Ansturm abzuwehren zu müssen. Wir können uns die Bemerkung nicht versagen, daß wir diesen häuslichen Zwist im Schooße der konservativ-kerikalen Coalition mit großem Vergnügen registriren. Wir vergessen dabei nicht, wie laut dieser Vorgang wieder die ernste Lehre von der Unnatur einer Verbindung zwischen zwei Principien predigt, die sich gegenseitig negiren. Wir schöpfen aus ihm die frohe Hoffnung, daß die konservativ-kerikale Coalition der Zukunft manchen Leck haben wird, der sie zum Sinken bringt, ganz ohne unser Zutun. — Der Termin für die Vorname der Wahlen in Preußen ist immer noch nicht bestimmt. Inzwischen kommt die kleinere lokale Bewegung vieler Orte in Gang, ohne sich gerade sensationell zuzuspitzen. Bemerkenswerth ist der andere Geist, der in die abhängige Presse eingezogen ist. Bisher, auch noch bei der letzten Reichstagswahl, versuchte sie es mit brüskten Provokationen. Jetzt hat man andere Saiten aufgezogen; man kämpft zwar gegen die Liberalen, aber man sucht doch — so gut man eben kann — die Form zu wahren. In katholischen Gegenden ist das „corrigere l'opinion publique“ als unerreichbar aufgegeben, nun werden alle Kräfte auf die protestantischen Gegenden concentrirt, um wenigstens von hier aus der konservativ-kerikalen Bruderschaft neue Nahrung zuzuführen. Im großen Ganzen genommen ergeht die Wahlagitation sich, statt sich um bestimmte sachliche Fragen zu drehen, über Gebühr in vagen Redensarten und haltlosen Vorwürfen gegen den Liberalismus; auf der andern Seite drängt die Nothwehr zum Kampfe gegen die Reaction. Ueber das, was die Regierung dem neuen Abgeordnetenhaufe vorzulegen gedenkt, lassen sich bislang nur Vermuthungen aufstellen. Was man auf finanzpolitischem Gebiete plant, läßt sich weder erkennen noch errathen. Bald heißt es, es solle ein neues

bei seiner Schwester zu wiederholen, denn die beiden Mädchen scheinen mir ziemlich gleichen Charakters zu sein.“

Als jedoch Abends der Tisch gedeckt war, da konnte es Otto doch nicht unterlassen, sich noch einmal nach dem Gesprächsthema, welches zwischen Oskar und Ida verhandelt worden, zu erkundigen und da mußte er denn zu seiner Verwunderung aus dem Munde seiner Schwester hören, daß sein Freund keinen üblen Eindruck auf sie gemacht habe. Er sei ein recht hübscher, feingebildeter Mann, von bestechendem Aeußern, mit dem, wenn sein Inneres auch so sei, eine Frau gewiß gut auskommen könne. Und als sich nach längerer Unterhaltung die Geschwister gute Nacht wünschten, da sagte Ida noch: „Ich werde Dir zu Gefallen sein und Deinem Freund gegenüber noch einige Tage mein Incognito aufrecht erhalten; aber das will ich Dir sagen.“ fügte sie eifernd hinzu: „lange will ich Dein Aischenbrödel nicht sein.“

„Wenn mein Freund das Mittel wirklich angewandt hat,“ sagte Otto mit sich selbst redend, als Ida sich entfernt hatte, „so muß ich das selbe doch für probat bezeichnen. Es übt seine, wenn auch späte, so doch sichere Wirkung.“

Andern Tags, es war ein Sonntag, morgens in der zehnten Stunde, ertönte wieder die Hausglocke auf dem Gute, und zufällig war es wieder Ida, welche, da sie in der Nähe war, das Hofthor öffnete.

Gemeindesteuergesetz mit der Verfassung kommunaler Verbrauchssteuern vorgelegt werden, bald wird es wieder geläugnet; von einem Verwendungsgezet verlaudet im Augenblick nichts, von einer auf sich selbst beschränkten inneren Reform der direkten Steuern in Preußen ist es vollends ganz still geworden. Darüber, ob das Gebiet der Verwaltungsgezetgebung das Haus beschäftigen soll oder nicht, fehlt jede Gewißheit. Von einem Regierungsprogramm zu sprechen, hat man sich freilich schon lange abgewöhnt; nie aber ist der Mangel an Allem, was nur einiger Maßen diesen Namen verdient, fühlbarer hervorgetreten, als im jetzigen Augenblicke dicht bedürftender Wahlen.

— In der Versammlung deutscher Forstmänner in Koburg fand folgender Antrag des Oberförsters Dr. Dankelmann aus Neustadt-Eberswalde allgemeine Zustimmung: „In Erwägung, daß die deutsche Forstwirtschaft den einheimischen Bedarf an europäischem Nutzholz quantitativ und qualitativ zu decken vermag, erklärt die Forstmännerversammlung, daß eine Erhöhung des Zolls auf Kohnholz und vorgearbeitetes Holz im Interesse der deutschen Waldwirtschaft dringend wünschenswerth ist und beauftragt das Präsidium, diese Erklärung zur Kenntniß des Fürsten Reichskanzlers zu bringen.“ Oberförster Sembach in Neustadt bei Koburg regte die Frage an, ob nicht unter Umständen die Saat der Pflanzung vorzuziehen sei. Mehrere Gegenstände der Tagesordnung wurden auf die nächste Generalversammlung 1884 in Straßburg verschoben.

— Die Frankfurter sind keine Verächter des Pferdefleisches. Die „Schlachtrosse“, wie man sie in Berlin nennt, sind sogar im Preis gestiegen. Die besten Stücke kosten das Pf. 27 Pf., die Stücke 2ter und 3ter Güte 18 Pf., Koteletts 10 Pf., Wurst 10 Pf.

— Der Glockengießer Otto Herold in Komotau hatte ein mehr als fürstliches Grabgeläute. Mehr als 100 Glocken in Böhmen, Mähren und Schlesien wurden an seinem Begräbnistage geläutet, alle Glocken, die er den betr. Gemeinden geliefert hatte. Er hatte es so vertragsmäßig bedungen.

— Ueber die Mütter berühmter Leute erfährt man gern Genaueres; selbst deren Familienname ist von Bedeutung; denn wer möchte nicht gern mit einem großen Manne verwandt sein, wenn auch nur „weilläufig?“ Allgemein hielt man die Mutter unseres großen Reformators Dr. Martin Luther, Margaretha, für eine geborene Lindemann aus Wöhra bei

Der Eintretende war kein Anderer als Oskar Heidenreich, der schon wieder das Bedürfnis fühlte, seinen Freund zu besuchen.

Aber dem hübschen Mädchen gegenüber schien Oskar seinen Freund ganz vergessen zu haben, denn er unterhielt sich beinahe eine halbe Stunde mit derselben, ungeachtet der ziemlich kalten Temperatur, welche draußen herrschte und wenn nicht zufällig der Guts herr selbst auf den Hof getreten wäre, so hätte sich die Unterhaltung der beiden Leuten jedenfalls noch viel weiter ausgedehnt. Zu Oskars Bedauern und zu Idas Aergerniß mußte nunmehr das Gespräch unterbrochen werden und Otto empfing seinen Freund mit der lachenden Bemerkung: „Wenn der Mensch innerlich erwärmt ist, dann ist er äußerlich gegen die Kälte unempfindlich.“

„Deine Worte mögen hier und da ihre Berechtigung haben,“ sagte Oskar ausweichend, „dieselben finden aber auf mich keine Anwendung.“

„Natürlich!“ war hierauf Ottos ironische Entgegnung, „wie sollte sich Dein sonst so kaltes Herz auf einmal für das schöne Geschlecht erwärmen haben? Du, der Weiberfeind, müßtest ja mit einem Male Deine bisherigen Grundsätze über den Haufen geworfen haben.“

„Ich ein Weiberfeind? habe ich das je gesagt?“

„Aus Deinen bisherigen Aeußerungen glaubte ich das schließen zu müssen. Uebrigens ist es

Schmalkalden, wenn auch Zweifel sich dagegen erhoben. Im vergangenen Jahre nun ist es dem Gelehrten Knaake in Potsdam gelungen, nachzuweisen, daß Luthers Mutter keine Lindemann, sondern eine geborene Ziegler gewesen sei. — Ob es scharfsinnigen Köpfen einst gelingen wird, eine Geistes- oder auch Familienverwandtschaft zwischen dem Erfurter Augustiner Mönch Martin Luther und dem Berliner Hofprediger Stöcker ausfindig zu machen, dürfte schwer zu entscheiden sein, wenn auch an Ermunterungen dazu kein Mangel zu bemerken ist.

Frankreich.

— Frankreich schafft täglich, für sich und uns, neue Unerquicklichkeiten. Die Krankheit der Spionerie schien längst geheilt; mit einem Schlag ist sie wieder neu zum Ausbruch gekommen. Der Deutschenhaß steht wieder in voller Blüthe. Man hält den Franzosen entgegen, daß ja Deutschland ihnen nichts zu Leide gethan, allein das versängt nicht. Vergeltens weist man darauf hin, daß es ja nicht preußische Truppen sind, die sich durch die Wüste den Weg nach Kairo bahnen, daß die Kriegsschiffe, die den Suezkanal bewachen, nicht die Flagge Deutschlands tragen, es ist Alles unnütz, der Zorn der Franzosen richtet sich nicht gegen das siegreiche England, sondern gegen Deutschland, das sie im Geiste auf der Lauer liegen sehen, bereit über sie herzufallen, wenn sie einen Augenblick in ihrer Wachsamkeit nachlassen und sich irgendwo fernab von den Vogesen engagiren. Gegen eine solche Stimmung läßt sich mit Vernunftgründen nicht aufkommen. Der Zorn und Unmuth wächst und muß sich zuletzt Luft machen. Dazu kommt noch, daß in der letzten Zeit gerade die Parteien, welche der Revanche-Idee nicht entsagen können, im Innern in den Vordergrund treten. Gambetta wird zwar auf dem Boulevard insultirt, aber er hat drei oder vier seiner Anhänger im Ministerium und er und Duclerc bekommen sich gegenseitig. Es sind nicht die friedlichen, sondern die mit Kriegsideen kokettirenden Elemente, die im Fortschreiten begriffen sind. Vielleicht, so paradox es klingt, liegt in diesem Anwachsen der französischen Chauvins-Partei eine Gewähr für den europäischen Frieden. Je stärker es in Frankreich stürmt, desto fester schließen sich Deutschland und Oesterreich aneinander, desto mehr muß man auf jeden Versuch, etwa an England Revanche zu nehmen, verzichten.

Spanien.

— An der spanischen Pyrenäen-Grenze sind wieder carlistische Banden aufgetreten.

ja immerhin möglich, daß ein Mann gegenüber solchem reizenden Kind, wie es die Tochter meiner Haushälterin ist, den Kampf gegen das schöne Geschlecht ruhen läßt und sich überwunden erklären die Waffen streckt.“

Oskar, durch die Glossen seines Freundes etwas geärgert, hatte schon beabsichtigt, sich wieder zu entfernen, wenn nicht Otto bald eingelenkt und ihn zu einem Glase Crog eingeladen hätte. Bald saßen die beiden Freunde gemüthlich bei einander und schlürften behaglich das erwärmende Getränk, welches seine belebende Wirkung nicht verfehlte und ganz dazu geeignet war, Herrn Dr. Heidenreich die Zunge zu lösen; „wenn das Herz voll ist, so strömt der Mund über“, und so war es auch bei Oskar, der jetzt seinen Gefühlen freien Lauf ließ und in glühenden Farben den Eindruck schilderte, den Ida auf ihn gemacht habe.

Daß sich Otto unter diesen Verhältnissen schon insgeheim zu der Verschwägerung gratulirte, war ihm nicht zu verdenken, denn er hatte sich gerade den Freund vor allen Anderen als den Gatten seiner Schwester gewünscht. Aber noch wollte er nicht in Bezug auf das Incognito seiner Schwester aus der bisherigen Reserve heraustreten, denn die Liebe schien ihm doch etwas zu schnell gekommen zu sein und er fürchtete, daß dieselbe auch ebenso schnell entweichen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betreffend.

Nr. 10.106. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden gemäß Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 4. Oktober 1879 (S. 4 Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 783-84) aufgefordert, im Laufe dieses Monats anher anzuzeigen, ob und welche außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken und Fallsüchtigen (Epileptische) seit der Aufstellung des letztjährigen Verzeichnisses neu zugegangen oder abgegangen sind und wie für deren Verpflegung und Unterkunft gesorgt ist.

Durlach den 1. September 1882.
Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden **Montag den 11. September, von morgens 9 Uhr an**, im Direktionszimmer entgegengenommen. Vorzulegen sind: Geburts- und Impfschein, sowie ein Zeugnis der zuletzt besuchten Schule. Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse (Sexta) ist das zurückgelegte neunte bis elfte Jahr.

Als Vorkenntnisse dafür werden verlangt:

- 1) Fertigkeit im Lesen des Deutschen in deutscher und lateinischer Schrift;
- 2) Übung im orthographischen Niederschreiben diktierter deutscher Sätze in deutscher und lateinischer Schrift;
- 3) Kenntnis der vier Rechnungsarten in unbenannten Zahlen im Zahlenraum bis 100.

Die Prüfung der neu eintretenden und der bedingt promovierten Schüler findet **Dienstag den 12. September**, von 8 Uhr an, statt. Der Unterricht beginnt **Mittwoch den 13. September** um 8 Uhr.

Direktion des Pro- und Realgymnasiums.
Reff.

Programm

zur Feier des Geburtsfestes
Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs
Friedrich von Baden
am 9. September 1882.

Einläuten des Festes.

Am Vorabend wird das Fest mit allen Glocken eingeläutet.
Am Festtage.

I.
Choral vom Kirchturme. 56 Böllerschüsse. Beflaggung der Stadt.

II.
Versammlung im Rathhause um 9 1/2 Uhr:

- 1) der Herren Staatsbeamten,
- 2) der Gemeindebeamten, Mitglieder des Bürgerausschusses,
- 3) der Mitglieder der Ortsschulkommission, des evangelischen Kirchengemeinderaths, der katholischen Stiftungskommission und der Vorstände der Altkatholiken,
- 4) sonstige Theilnehmer.

Um 10 Uhr: Eintritt in die Kirche (Musik vom Rathhausbalkon).

III.
Nachmittags 1 Uhr: Festessen in der „Karlsburg“.
Durlach den 4. September 1882.

Der Gemeinderath:
C. Friderich. Siegrist.

Nr. 9656. Nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 11. Juli d. J. Nr. 7956 keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittve des Fruchthändlers Christof Jakob Becker von Berghausen in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 30. Aug. 1882.
Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
J. B.:
Zimmermann.

Erbeinweisung.

Nr. 9687. Nachdem auf die Bekanntmachung vom 21. Juli d. J. Nr. 8288 keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr der Kgl. Oberflieutenant Oscar de Lorno de St. Ange in Pfalzburg in Besitz

und Gewähr des Nachlasses seiner Schwester Adèle de Lorno de St. Ange von hier, eingewiesen.

Durlach, 31. Aug. 1882.
Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
J. B.:
Karl Riede.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die dem an unbekanntem Orte abwesenden Landwirte Karl Jägle von Durlach und seinen minderjährigen Kindern Karl Friedrich und Ernst Albert Jägle von da gehörige nachverzeichnete Liegenschaft am

Montag, 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Rathhause in Durlach öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der

endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, nämlich:

2 Viertel Durlacher oder 1 Viertel 76,69 Ruten Badischen Maßes Acker im unteren Grödingenweg, neben Domänenärar und Jakob Zummel's Erben, geschätzt zu 650 Mk.
Durlach, 28. Aug. 1882.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Weingarten.

Hausversteigerung.

Die Erben des Schuhmachers Ludwig Schwaiger von Weingarten lassen der Teilung wegen **Mittwoch, 20. September**, nachmittags 3 Uhr, im dortigen Rathhause das zu seinem Nachlasse gehörige einstöckige Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller in der Kirchstraße in Weingarten, neben Jakob Volk und Straße, geschätzt zu 4000 Mk., mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 31. Aug. 1882.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Stupferich.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt die Winterchafwaide auf ihrer Gemarkung, welche mit 200 Stück Schafen befahren werden kann, am **Montag, 11. September**, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier nochmals verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stupferich, 5. Sept. 1882.
Der Gemeinderath:
Vogel, Bürgermstr.
Doll.

Kleinsteinbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Webers Jakob Müller von hier lassen **Dienstag, 12. d. M.**, morgens 8 Uhr anfangend, in dessen Behausung gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Kuh, 1 Kind, 1 Schwein, Pflug und Egge, 14 Centner Spelz, 4 Ctr. Gerste, ca. 20 Ctr. Heu, 30 Ctr. Stroh; ferner 5 Viertel Kartoffeln, 1 Viertel 10 Ruthen Eichorie, 20 Ruthen Riesenmöhre; Bett- und Schreinwerk, sowie sonst verschiedener Hausrath.

Kleinsteinbach, 6. Sept. 1882.
Das Bürgermeisteramt:
Zachmann.

Erklärung.

Der Unterzeichnete bedauert die in der Brauerei Eglau gegen Wilhelm Groß, Ländhermeister von hier ausgesprochene ehrenrühige Beleidigung, welche er nur in der Aufregung und ohne allen Grund gethan habe.

Durlach, 5. Sept. 1882.
H. Theurer.

Obstversteigerung.

Heute (**Donnerstag**) Nachmittags 3 Uhr werden im Strähler mehrere Bäume Aepfel und Birnen gegen Baarzahlung versteigert. — Zusammenkunft an Hrn. Delcker's Bierkeller.

Rappenstraße 18 ist eine Wohnung sammt Zugehör auf den 23. Oktober zu vermieten.

Werkzeug-, Kuchholz- etc. Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verlebten Wagners Schenkel versteigere ich gegen Baarzahlung

Dienstag, 12. September, Vormittags 8 Uhr beginnend, sämtliches Handwerkzeug: 1 Drehbank für Holz und Eisen, zum Treten eingerichtet und mit Schwungrad, 1 Support fix, 1 Support zum Naben- u. Flachbohren, 1 Schraubstock, 2 Waldsägen, 1 Klob- (Furnir-) säge, Handsägen, Hölbel, Stecheisen, Lochbeutel, Feilen, Schraubenschlüssel, verschied. Bohrer, 7 Nabenbohrer, 30-100 mm dick, 1 Fußwinde, Handbeile, Aerte, 2 Schleifsteine, Ketten etc. Sämtliches Kuchholz: Speichen, Felgen, Leiterbäume, Deuchseln, Leuchsen, tann. Stangen; Dielen in Eiche, Eiche, Rothbuche, Birke, Lärche, Birnbaum, 25 bis 110 mm dick; gespaltenes Langholz in Eiche, Eiche, Akazie; eichenes u. eichenes Scheiterholz. Ein neues Handwägelein, ein 2rädiger Karren und verschiedene andere Gegenstände.
Märker, Waisenrichter.

Fässer, einige gut erhaltenene (Vierling), sind billig zu verkaufen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Ein Mädchen, welches Lust hat, bügeln und coiffiren zu lernen, kann bei Frau **Soh**, Bäderstraße 1, eintreten.

Bamberger Zwetschgen.

gedröckte, per 1/2 Kilo 20 Pfg., bei Abnahme von 2 1/2 Kilo 18 Pfg., empfiehlt

Magnus Schüler.

[Durlach.] Altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei und dergl. kauft fortwährend die Eisenhandlung von **Wilh. Grimm.**

Bombergers Börsen-Comptoir

empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von **Börsengeschäften** per **Comptant**, auf **Zeit** und per **Prämie**.
Provision Eins vom Tausend.
Prospekte gratis.
Kauf und Verkauf aller Sorten **Series-loose** und **Anlehens-loose**, Kauf von **Madrider Loose**, Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten**.

Gegen Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons**, à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Aufrichtig wohlmeinend

empfiehlt man bei Beginn des Frühjahrs Jedem, dem es um eine gedeihliche Regeneration seines Haars zu thun ist, statt der schädlichen Haarsöle und Pomaden des seit 1868 unübertroffenen Haarwassers von Ketter in München sich zu bedienen. Zu haben um 40 Pfg. bei Hrn. **J. Pöffel** in Durlach.

Militärverein Durlach.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs versammelt sich der Verein Abends 8 Uhr im neuen Vereinslokal (Genter's Bierhalle) zu einem Festbanket. Recht zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Militärverein Durlach.

Alle diejenigen Mitglieder, welche noch gesonnen sind, das am 10. d. in Bretten stattfindende Fest der Fahnenweihe des dortigen Kriegervereins mit zu begehen, werden eingeladen, sich in die beim 1. Vorstand aufliegende Liste einzuzeichnen, wobei wir bemerken, daß bei der letzten Monatsversammlung die Einzeichnung von über 30 Mitglieder bereits stattgefunden hat und daß bei noch größerer Betheiligung bedeutende Fahrpreisermäßigung eintreten wird.

Der Verein versammelt sich zum Abmarsch präcis 12 Uhr Mittags im neuen Vereinslokal (Genter's Bierhalle).

Der Vorstand.

Geldanerbieten.

Bei der Verrechnung des evang. Pfarrhausbaufonds in Weingarten sind gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge

1000 Mark

so gleich auszuleihen.

Wohnungs-Gesuch.

Eine freundliche Wohnung von 4-5 Zimmern mit allem Zubehör wird für eine stille Familie, per so gleich beziehbar, zu miethen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Stroh wird angekauft Kronenstr. 3.

Kinderbettlädchen,

ein gut erhaltenes, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Stopf-Welschkorn,

schönes, ist fortwährend zu haben Kelterstraße 19.

Apfelmost, süßer und Riffer,

empfehlen Nothe 3. Karlsburg.

Lateinische Studien.

Schnelle und gründliche Vorbereitung zu allen Klassen eines Gymnasiums oder Realgymnasiums im Pensionat des International-Lehrinstituts. Programm durch die Direktion in Bruchsal.

Zwei Schüler werden in Kost

und Logis bei guter Verpflegung gegen billige Vergütung angenommen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Von nachstehendem Buche besitze noch Exemplare und verkaufe dieselben zu beigefügtem Preise:

Das sechste und siebente Buch Moses, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift. 4 Mark 50 Pfennig.

H. Jakobs Buchhandlung in Magdeburg.

Dienst-Antrag.

Ein anständiges Mädchen, welches Liebe zu Kinder hat und bürgerlich kochen kann, findet auf nächstes Ziel eine Stelle. Zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Bau-Arbeiten-Vergabung.

Die Gemeinde Gräfenhausen will für die Erbauung eines neuen Schulhauses mit Lehrerwohnung und einem Abortgebäude nachbeschriebene Bau-Arbeiten im Submissionswege zur Fertigung in Afford vergeben, und zwar nach Voranschlag

	für Schulhaus.	für Abort.
Grabarbeiten . . .	Mk. 540.80.	Mk. 19.50.
Maurer- und Steinhauerarbeiten . . .	13,297.48.	967.93.
Zimmerarbeiten . . .	5702.52.	96.68.
Gipsarbeiten . . .	1519.10.	63.60.
Schreinerarbeiten . . .	2034.95.	94.52.
Glasarbeiten . . .	1320.70.	41.72.
Flaschnerarbeiten . . .	341.70.	126.26.
Schlosserarbeiten . . .	802.86.	63.64.
Schmiedarbeiten . . .	197.50.	
Anstricharbeiten . . .	891.40.	52.75.

Für Möblierung der Schulkafale:

Schreinerarbeiten, bestehend in Subsellien, Katheder, Poteste, Tische, Kästen und Tafeln, mit 1296 Mk.

Die Liebhaber werden ersucht, ihre Offerten in Procenten ausgedrückt und versiegelt, mit der Aufschrift „Schulhausbau Gräfenhausen“ längstens bis zum 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, an den Unterzeichneten abzugeben, wofelbst auch bis zum 15. ds. Mts. der Ueberschlag, Plan und Affordsbedingungen eingesehen werden können. Unbekannte Liebhaber haben den Offerten Zeugnisse beizulegen.

Aus Auftrag:

Oberamtsbaumeister Mayer.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich auf bevorstehende Herbstzeit eine

Kelter mit Obstmühle,

bester Konstruktion, errichtet habe, mit der besonderen Bemerkung, daß das Mahlen des Obstes mittelst Maschinenkraft bewirkt wird, und empfehle ich deshalb meine Einrichtung bei billiger und rascher Bedienung meinen werthen Gönnern bestens.

Hochachtungsvoll

A. Graf.

Deutsche Univers. Bibliothek für Gebildete.

Das Wissen der Gegenwart

Jeder Band 1 Mark

Einzelanstellungen von hervorragenden Gelehrten und Schriftstellern aus dem Gesamtgebiete der Wissenschaft.

- | | |
|--|---|
| I. Prof. Gindely: Geschichte des 30jährigen Krieges. | III. Prof. Taschenberg: Die Insecten nach ihrem Nutzen und Schaden. |
| II. Dr. Herm. J. Klein: Allg. Witterungskunde. | IV. Dr. K. E. Jung: Australien. |

Reich illustriert, solid gebunden.

= Erscheint in rascher Reihenfolge. =

Jeder Band einzeln käuflich.

G. Freytag in Leipzig. Prospective in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Zuchausstellung Augsburg!

Unsere neue Herbst- und Wintercollektion ist complet ausgestattet und verdienen wir Muster franco nach allen Gegenden. Besonders machen darauf aufmerksam, daß wir, sowohl egale Anzugstoffe, als auch Herbst-, Winterpaletots-, Regenmantelstoffe, Kaisermantelstoffe, Tuche für Livree und Chaisen, Feuerwehren und sonstige Vereine, für Fortsleute u. c. in den neuesten Sachen zu en gros-Preisen für Privatbedarf abgeben.

Zuchausstellung Augsburg. (Wimpfheimer & Cie.)



Burk's Arznei-Weine.

Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 200 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungsbiligkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Burk's China-Malvasier ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1. —, M. 1. 80 und M. 4. —

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in beiden Apotheken in Durlach.

Zur Anfertigung

von Costüms von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt sich bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen

Frau Anschütz, Kronenstr. 4.

Restauration Graf.

Simmer'sches

Export-Flaschen-Bier. Friedrich Goldschmidt.

Ein Mädchen,

dem die Aufsicht über Kinder anvertraut werden kann und welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet aufs Ziel eine Stelle Hauptstraße 5.

Fässer.

Ein neues, und ein gutes älteres Faß wird billigst abgegeben bei Frau Oberförster Gauer, Badischer Hof, 2. Stock.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Flac. 60 und 100 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co.,

DRESDEN, Marienstrasse 20.

In Durlach nur allein echt zu haben bei

F. W. Stengel.

Es ist mir vor einigen Tagen ein kleiner schwarzer Hund zugehauen.

Philipp Schwander.

Steinhauer,

6 bis 10, finden dauernde Beschäftigung bei Ernst Fieg, Bauunternehmer in Gernsbach.

[Durlach.] Von nächstem Montag an wird die Unterzeichnete eine

Strickschule

halten und bittet deshalb diejenigen geehrten Eltern, deren Mädchen im Stricken eingeübt werden sollen, um deren gütige Zusendung.

Frau Kälber, Kelterstraße 13.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Beob. trocken	6	
Beob. feucht	5	
Schön Wetter	14	
Veränderlich	9	6. Sept.
Regen, Wind	6	
Hiel Regen	3	
Sturm	27	

Temperatur: + 16¹/₂ R. Wind: SO.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 8. Sept. 91. 15. Vorstell. Zum erstenmale: **Unsere Frauen**, Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und Frau von Schönthan. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge. **Geschäftlichung:**

5. Sept. Johann Georg Schreiber, Landwirth, mit Juliane Karoline Wilhelmine Luger, geb. Bachmann, Beide von hier.

Redaktion: 1. und 2. Verlag von H. Durs, Durlach